

Antrag

der Abg. Gabriele Reich-Gutjahr u. a. FDP/DVP

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Popup Labor BW

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sich die Innovationsdynamik des Mittelstands im Land in den letzten zehn Jahren dargestellt hat;
2. welche Faktoren die Landesregierung für ursächlich für eine nachlassende Innovationsdynamik hält;
3. ob die Landesregierung flankierende gesetzliche Maßnahmen plant, um auf Bundes- oder Landesebene ein besseres Investitionsklima für Innovationen zu schaffen, etwa über eine Bundesratsinitiative zur besseren steuerlichen Anrechenbarkeit von Personalaufwendungen für Forschung und Entwicklung;
4. inwieweit das „Pop-Up-Lab Berlin“ oder andere Formate für das Popup Labor BW Modell standen und welche Erfahrungen von dort übernommen werden konnten;
5. ob für die Veranstaltungsformate Akademie und Arena jeweils wechselnde Fachleute für Moderation und Coaching eingesetzt werden sollen, die in der Region tätig sind, in der die Popup Labore stattfinden;
6. wie die Formate seitens des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau vor Ort begleitet werden;
7. welches Gremium für die Auswahl der Experten und Coaches für die Veranstaltungen verantwortlich zeichnet;
8. welche Rolle die Landesregierung privaten Wirtschaftsförderern aus der Region für das Popup Labor BW beimisst;

9. wie die Landesregierung die im Rahmen des Popup Labor BW möglicherweise zustande kommende Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittleren Unternehmen und privaten Wirtschaftsförderern aus der Region nach Ablauf des Projekts verstetigen will;
10. ob die Landesregierung plant, das Projekt Popup Labor BW nach dessen Ablauf in private Initiativen und Formate zu überführen.

31.01.2018

Reich-Gutjahr, Dr. Rülke, Dr. Timm Kern,
Haußmann, Dr. Schweickert FDP/DVP

Begründung

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben es naturgemäß schwerer als große Unternehmen, neue Innovationsmethoden zu entwickeln und anzuwenden. Das Projekt Popup Labor BW kann dabei eine Hilfestellung mit Beratung und Coaching gerade in der Fläche sein. Es soll aber geklärt werden, inwiefern diese Initiative auch dazu beitragen kann, Berater und Coaches, die unternehmerisch damit befasst sind, KMU auf dem Weg bei Innovationen und den Herausforderungen der Digitalisierung zu begleiten, mit denselben zu vernetzen. Zudem wollen wir klären, inwiefern die Landesregierung lokale Coaches und Wirtschaftsförderer vor Ort in das Popup Labor BW einbinden will. Um die Nachhaltigkeit der Initiative zu sichern, soll geklärt werden, in welchem Rahmen die lokale Weiterführung angedacht ist. Schließlich sollen die Möglichkeiten flankierender Maßnahmen der Landesregierung eruiert werden, wie etwa über steuerliche Erleichterungen ein generell innovationsfreundliches Klima zu schaffen.

Stellungnahme

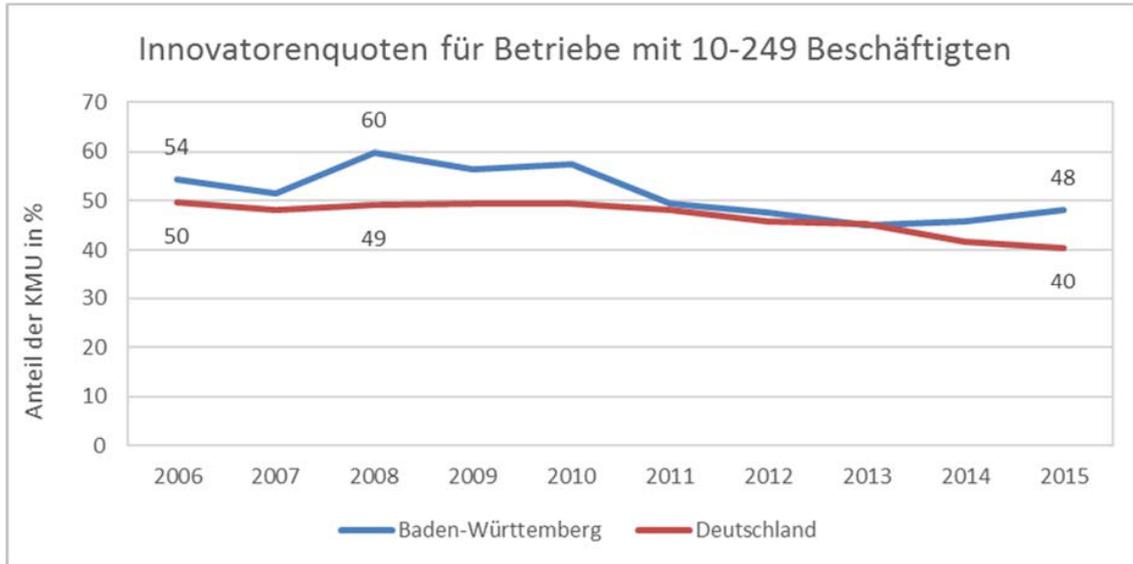
Mit Schreiben vom 22. Februar 2018 Nr.31-4331.0/141 nimmt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. wie sich die Innovationsdynamik des Mittelstands im Land in den letzten zehn Jahren dargestellt hat;

Zu 1.:

Die Innovationstätigkeit bzw. -beteiligung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hat in den letzten 10 Jahren in Baden-Württemberg in der Tendenz etwas nachgelassen, wobei die sogenannte Innovatorenquote (Anteil von Unternehmen, die in den letzten drei Jahren mindestens eine Produkt- oder Prozessinnovation eingeführt haben) in den letzten beiden Jahren im Land wieder leicht angestiegen ist (siehe Abb. 1). Die Innovationsneigung von KMU in Baden-Württemberg ist spürbar höher als in Deutschland insgesamt.

Abb. 1:



Quelle: ZEW

Unter den Innovationsausgaben versteht man die Investitionen, die Unternehmen für die Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen ausgeben. Die Investitionsintensität beschreibt die Investitionsausgaben gemessen als prozentualen Anteil am gesamten Umsatz eines Unternehmens.

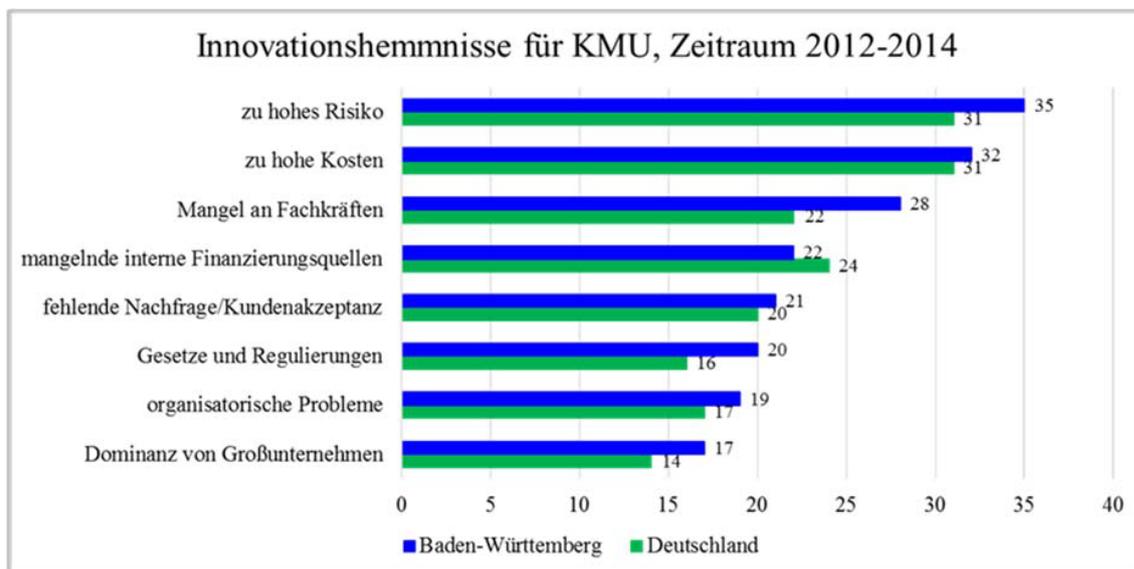
Die KMU in Baden-Württemberg gaben im Jahr 2014 rund 3,9 Mrd. € für die Entwicklung und Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen aus. Dies entspricht 21 % der gesamten Innovationsausgaben der KMU in Deutschland. Gemessen am gesamten Umsatz der KMU in Baden-Württemberg machten die Innovationsausgaben 1,8 % aus (Innovationsintensität). Die Innovationsintensität ist deutlich niedriger als bei den Großunternehmen in Baden-Württemberg (6,2 %), aber höher als bei den KMU in Deutschland insgesamt (1,2 %) und in den anderen westdeutschen Ländern (1,1 %) (Quelle: Eurostat).

2. welche Faktoren die Landesregierung für ursächlich für eine nachlassende Innovationsdynamik hält;

Zu 2.:

Abb. 2 zeigt den Anteil der KMU an, die wegen bestimmter Hemmnisse Innovationsaktivitäten abgebrochen, verzögert oder nicht durchgeführt haben. Am häufigsten sehen sich KMU eher betriebswirtschaftlichen Problemen wie zu hohen Risiken und/oder zu hohen Kosten von Innovationsaktivitäten gegenüber. Vergleichsweise häufig wird von KMU in Baden-Württemberg mit 28 % aber auch der Mangel an Fachkräften als Innovationshemmnis angegeben.

Abb. 2:



Quelle: ZEW

3. ob die Landesregierung flankierende gesetzliche Maßnahmen plant, um auf Bundes- oder Landesebene ein besseres Investitionsklima für Innovationen zu schaffen, etwa über eine Bundesratsinitiative zur besseren steuerlichen Anrechenbarkeit von Personalaufwendungen für Forschung und Entwicklung;

Zu 3.:

Die Landesregierung macht sich im Bundesrat bereits seit längerem für eine steuerliche Forschungsförderung stark. Erfreulicherweise ist dies im Entwurf des Koalitionsvertrags zwischen CDU, CSU und SPD aufgegriffen worden. Personalaufwendungen für Forschung und Entwicklung sollen demnach nicht nur bei eigenen Forschungsaktivitäten, sondern auch bei Auftragsvergabe steuerlich geltend gemacht werden können. Die letztgenannte Regelung ist insbesondere für KMU ohne eigene Forschungsabteilungen von Bedeutung. Den zu erwartenden Gesetzgebungsprozess zur steuerlichen Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen wird die Landesregierung konstruktiv begleiten. Innovationsfördernde Maßnahmen auf Landesebene zielen unter anderem auf verstärkten Wissens- bzw. Technologietransfer und eine verbesserte Fachkräftegewinnung von KMU ab.

4. inwieweit das „Pop-Up-Lab Berlin“ oder andere Formate für das Pop-up Labor BW Modell standen und welche Erfahrungen von dort übernommen werden konnten;

Zu 4.:

Das „Pop-Up-Lab Berlin“ diente nicht als Vorbild für das Pop-up Labor BW. Beim „Pop-Up-Lab Berlin“ handelte es sich um ein Standortmarketingformat der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH. Für jeweils eine Woche präsentierte das Pop-up-Lab in einem Mix aus interaktiver Ausstellung, Panels und Pitches die deutsche Hauptstadt als buntes, kreatives Mitmach-Labor. Schwerpunkte waren die Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Design, Musik und Sport. Unter dem Motto „Start-Up meets Grown-Up“ zeigten Start-ups und etablierte Unternehmen in einer Ausstellung, was Berlin als Wirtschaftsstandort auszeichnet und für Unternehmen so attraktiv macht.

Das Format Popup Labor BW ist dagegen ein Experiment für ein niederschwelliges Format des Technologietransfers mit KMU als Zielgruppe und daher mit dem Pop-Up-Lab Berlin in keiner Weise vergleichbar. Inspiriert wurde das Popup Labor BW vielmehr von den Aktivitäten großer Unternehmen, die über temporäre Veranstaltungen, aber auch über fest installierte „offene“ Räumlichkeiten versuchen, ihren Beschäftigten Wissen zu innovativen Technologien und Vorgehensweisen des Innovationsmanagements zu vermitteln und im Sinne von Open Innovation in einen offenen Austausch mit einer Vielzahl von am Innovationsprozess beteiligten Institutionen und Individuen zu kommen. Als Beispiele hierfür können der gläserne Container der Daimler AG oder das SAP App House in Heidelberg genannt werden. Im Glascontainer der Daimler AG wurden Ende 2016 in Stuttgart-Möhringen über 3 Monate lang Beschäftigte zur Innovationsmethode Design Thinking geschult, im SAP App House entwickeln SAP-Experten gemeinsam mit Kunden neue Produkte.

5. ob für die Veranstaltungsformate Akademie und Arena jeweils wechselnde Fachleute für Moderation und Coaching eingesetzt werden sollen, die in der Region tätig sind, in der die Popup Labore stattfinden;

Zu 5.:

Ein zentraler konzeptioneller Baustein der Labore ist es, das Wissen und die Expertise der jeweiligen Region einzubinden. Das für die Durchführung der Popup Labore verantwortliche Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO fungiert daher in der Vorbereitung auch in großen Teilen als Kurator dieses Wissens und Know-hows. Daher werden im Vorfeld eines Popup Labors Save the Date-Schreiben an Stakeholder in der Region verschickt. Darin enthalten ist eine Rückmeldepostkarte, in der potenzielle Bedarfe und mögliche Programmbeiträge benannt werden können. Auch über die Webseite zu den Popup Laboren können Bedarfe und Programmbeiträge benannt werden. Die daraus entwickelten Programme enthalten daher sowohl regionale Elemente als auch Programmpunkte, die von Experten außerhalb der Region angeboten werden.

6. wie die Formate seitens des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau vor Ort begleitet werden;

Zu 6.:

Das Popup Labor BW ist Bestandteil des Modellprojekts „Innovationswerkstatt Baden-Württemberg“, das vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau mit rund einer Million Euro gefördert wird und von der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung sowie dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO durchgeführt wird. Das Teilprojekt Popup Labor BW wird vom Fraunhofer IAO umgesetzt. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau unterstützt das IAO vor Ort bei der Herstellung von Kontakten zu wichtigen regionalen Akteuren wie Kammern, Wirtschaftsförderungseinrichtungen und Clustern.

7. welches Gremium für die Auswahl der Experten und Coaches für die Veranstaltungen verantwortlich zeichnet;

Zu 7.:

Vom 23. Februar 2018 bis zum 2. März 2018 findet das erste Popup Labor BW in Schwäbisch Gmünd statt. Sowohl das Format als auch der darin angelegte Beteiligungsprozess sind gänzlich neu. Bislang wurden die Coaches und Experten durch das mit der Veranstaltung beauftragte Fraunhofer IAO ausgewählt und rekrutiert. Die Erfahrungen aus der erstmaligen Durchführung werden direkt in die Konzeption des zweiten Popup Labors in der Ortenau einfließen. Die Frage, ob und wenn ja, welche Gremienstrukturen die Auswahl von Experten und Coaches am besten unterstützen, wird Teil der Reflexion nach der Durchführung des ersten Popup Labors sein.

8. welche Rolle die Landesregierung privaten Wirtschaftsförderern aus der Region für das Popup Labor BW beimisst;

Zu 8.:

Sowohl öffentliche als auch private Wirtschaftsförderer wie beispielsweise Cluster, Fördervereine oder ähnliches spielen in der Vorbereitung wie auch in der Durchführung des Popup Labors eine wichtige Rolle. In der Vorbereitung bilden sie wichtige Anlaufstellen für die Organisatoren in der Region und nehmen eine zentrale Multiplikatorenrolle im Vorfeld des Formats ein. Die Unterstützung öffentlicher als auch privater Wirtschaftsförderer kann daher bereits zum jetzigen Zeitpunkt als ein zentrales Erfolgskriterium für die Vorbereitung der Popup Labore genannt werden. Im Rahmen der Durchführung können diese Institutionen auch einen aktiven Part übernehmen. So wird beispielsweise in Schwäbisch Gmünd das sog. Automotive Forum gemeinsam von Wirtschaft Regional, der Wirtschaftsförderung WIRO und der Technischen Akademie Schwäbisch Gmünd durchgeführt.

9. wie die Landesregierung die im Rahmen des Popup Labor BW möglicherweise zustande kommende Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittleren Unternehmen und privaten Wirtschaftsförderern aus der Region nach Ablauf des Projekts verstetigen will;

Zu 9.:

Das Popup Labor BW ist, wie oben dargestellt, Teil des Modellprojekts Innovationswerkstatt Baden-Württemberg. Der zweite Bestandteil des Modellprojekts besteht in der Förderung von Innovationskooperationen. Kleine und mittlere Unternehmen werden dabei unterstützt, Kooperationen mit geeigneten Partnern zu bilden, um Innovationen in ihren Unternehmen voranzubringen. Zu diesem Zweck erhalten sie eine kostenfreie Beratung, die darauf abzielt, Innovationsprozesse zu initiieren, dafür geeignete Innovationspartner zu finden und Zugang zu vorhandenen Unterstützungsangeboten zu erhalten. Auf diese Weise wird angestrebt, Netzwerke zwischen kleinen und mittleren Unternehmen und verschiedenen unterstützenden Organisationen aufzubauen, die auch über das Modellprojekt hinaus Bestand haben.

10. ob die Landesregierung plant, das Projekt Popup Labor BW nach dessen Ablauf in private Initiativen und Formate zu überführen.

Zu 10.:

Nach dem Abschluss der ersten beiden Popup Labore in Schwäbisch Gmünd und in der Ortenau erfolgt eine detaillierte Evaluation, die auch die Entwicklung eines Verstetigungsmodells vorsieht. Aspekte, die darin erarbeitet werden, sind die Entwicklung unterschiedlicher Geschäftsmodelle und Kooperationsstrukturen für zukünftige Popup Labore sowie die Veröffentlichung und Distribution eines Praxis-Sets an Unterstützungshilfen (z. B. Organisationsguideline, Checklisten, Erfahrungsregeln etc.).

Dr. Hoffmeister-Kraut
Ministerin für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau